

## „Gerechtigkeitsfanatiker“ spielte Polizist

Unternehmer stoppte Autolenker, gab sich als Ordnungshüter aus und kassierte.

Was treibt einen gut situierten Mann, Ende vierzig, aus der Versicherungsbranche, dazu, in Salzburg Autofahrer zu verfolgen, zu stoppen, sich diesen gegenüber als Polizeibeamter auszugeben und von den Lenkern wegen angeblicher Verkehrsübertretungen Bußgeld zu kassieren? Und das drei Mal: Ein Mal hob der falsche Polizist 29 Euro ein, ein Mal 60 Euro und ein Mal 19 Euro. – Das war die Kernfrage von Richterin Anna-Sophia Geisselhofer am Donnerstag im Betrugsprozess gegen den geknickten, geständigen Angeklagten.

Dessen (Versuch einer) Antwort: „Ich bin wohl ein Gerechtigkeitsfanatiker. Wenn ich sehr verkehrgefährdende Aktionen sehe – etwa, wenn jemand bei

Rot über die Kreuzung fährt –, regt mich das enorm auf.“ Stefan Rieder, Verteidiger des Angeklagten, betonte, dass sich dieser kurz nach den Vorfällen freiwillig in psychologische und neuropsychiatrische Behandlung begeben habe: „Mei-

### PROZESS SALZBURG

Andreas Widmayer

nem Mandanten wurde eine kombinierte Persönlichkeitsstörung attestiert. Er hat sich bei den Vorfällen als Vollzieher der Gerechtigkeit gesehen. Aber jetzt sind ihm die Augen aufgegangen.“

Eines der „Opfer“ erzählte, wie die „Anhaltung“ durch den Angeklagten

abließ: „Er sagte ‚Polizei‘ und zeigte mir eine Karte, auf der Kriminalpolizei stand. Ich habe ihm das geglaubt. Ich zahlte 29 Euro und er gab mir eine Quittung. Die hat sich später als falsch herausgestellt.“ Im Übrigen, ergänzte der Zeuge, „bin ich damals nicht bei Rot über eine Kreuzung gefahren oder so“.

Die Richterin verurteilte auf 13. August zur Einvernahme eines – echten – Polizisten. Grund: Gegen den Angeklagten bestehe nun auch der Verdacht der versuchten Nötigung. Laut Staatsanwalt – er dehnte den Strafantrag diesbezüglich aus – habe der Salzburger einen der Autolenker später aufgefordert, auszusagen, dass dieser ihn bei einer Gegenüberstellung doch nicht erkannt habe.